

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 289 | 1. Dezember 1994 | 21. Jahrgang

THEMENPARK EISENSTRASSE - DIE WIEDERBELEBUNG EINER EUROPÄISCHEN REGION

(Bertl Sonnleitner)

Eigentlich waren es in Niederösterreich nur wenige vom Thema und seiner Einzigartigkeit Überzeugte, welche sich 1988, als seitens Gleichgesinnter aus der Steiermark sowie aus Oberösterreich der Gedanke eines alle diese Landesteile betreffenden Natur- und Kulturprojektes EISENSTRASSE auftauchte, der Sache annahmen und tätig wurden. Ybbsitz, heute Sitz der Geschäftsführung der NÖ Eisenstraße, Waidhofen/Ybbs und der wegen seines in Eigeninitiative schon 1987 restaurierten Sichelhammers vorbildliche kleine Ort Opponitz wurden zu Vorreitern, denen sich bald zehn weitere Gemeinden des Ybbs- und Erlauftales anschlossen und 1990 mit der Gründung eines Vereines dieser Idee zum Durchbruch verhalfen. Seither auf 16 Mitgliedsgemeinden angewachsen, wurden mehrere Projekte, Präsentationspunkte bzw. Themenwege bereits realisiert, z.B. der "Fahrngruberhammer" samt Köhlereimuseum in Ybbsitz, der "Alte Rauheisenweg" in Verbindung mit einer Dokumentation "Rauheisentransport" in Gresten/Land, der "Grabnerhammer" in Gaming sowie ein Präsentationspunkt "1000 Jahre Gleiß" in der Gemeinde Sonntagberg. Neun weitere sind in Arbeit und 26 in Planung.

Im Vergleich zu der in diesem Bereich Jahrzehnte währenden Lethargie, muß die Fülle von Aktivitäten heute, kaum vier Jahre nach Gründung des Vereines, verwundern. Doch schon gibt es neue Pläne, Zukunftskonzepte, Strategien, Leitbilder und als vorerst letztes Ziel das große "Drei-Länder-Projekt Eisenstraße 1998"!

Ist es Torschlußpanik einer bislang vom Für und Wider des modernen Tourismus ausgeschlossenen Region? Sind es Modetrends bzw. Hirngespinste Einzelner? Oder ist es wirklich der Beginn einer Entwicklung des Landes im Dreiländereck Niederösterreich-Oberösterreich-Steiermark zu einer kulturellen und touristischen "Europaregion Eisenwurzen?"

Nun, vor allen wirtschaftlichen und anderen Überlegungen steht - zumindest im Sinne der Gründer - noch immer der laut Statuten ausgewiesene Zweck des Vereines: "Erhaltung und Förderung montanhistorischen Kulturgutes". Was nach Meinung aller Verantwortlichen gleichzeitig jedoch starker Positionierungen, wie Abwiegen der einzelnen Faktoren in ihrem gegenseitigen Nutzen, breiter privater sowie idealistischer Initiativen, aber vor allem auf gesunder Basis ruhender, alternativer Finanzierungsprogramme bedarf. - Daher der von Anbeginn verfolgte Weg der Öffnung, die Einladung an Tourismusverbände, ihrerseits das Produkt zu nützen und dieses thematisch interessierten Besuchern zusammen mit kulturellen High-Lights, intakter Umwelt sowie hoher landschaftlicher Attraktivität anzubieten: Hier Eisen und Natur noch erleben zu können, abseits ausgetretener Pfade. Ebenso z.B. an Unternehmen, sich die Individualität eines neuen Namens nutzbar zu machen; sie jedoch nicht nur als Geldgeber, sondern auch wegen der Infrastruktur, des Know-Hows und der Kontakte mit Partnern, einzubeziehen. Letztlich aber stehen und standen die Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen, der Presse, der regionalen Tourismuswirtschaft sowie Tätigkeiten als Initialzünder im Bereich der Gastronomie, von Schulen, Künstlern, Kunsthochschulen aber auch privaten Objekteignern, mit an oberster Stelle aller vom Verein sich selbst gestellter Aufgaben.

Erste sichtbare Erfolge in Form fertiggestellter Projekte, zunehmender Einbindung der Wirtschaft und des Tourismus, aber vor allem der Weiterentwicklung der Idee Eisenstraße unter größtmöglicher Teilnahme der Bevölkerung von innen heraus, stellten sich ein. Parallel mit den Partnervereinen "Eisenstraße OÖ" und "Steirische Eisenstraße", und, um Überschneidungen zu vermeiden, von übergeordneter Stelle koordiniert, arbeitete man in einer offenen, ein Jahr dauernden Ideenfindungsphase unter Mitwirkung von über einhundert interessierten Einheimischen vorerst an einem Rahmenkonzept zum niederösterreichischen Anteil am "Drei-Länder-Projekt Eisenstraße 1998". Als nach der bei der NÖ Landesregierung im April 1993 erfolgten Einreichung die Aussage von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, in der Eisenstraße eines der drei wichtigen kulturellen und touristischen Projekte des Landes Niederösterreich (neben dem "Archäologischen Park Carnuntum" und dem "Kulturpark Kamptal") zu sehen, große Hoffnungen weckte, setzte man das Begonnene fort. Immer mehr wurden die nun zu konkretisierenden Projekte zu jenem mit Detaileinreichungen aller Mitgliedsgemeinden versehenen 220 Seiten starken Konvolut, das, als auf das Jahr 1998 hin ausgerichtetes "Operationelles Programm des Themenparks NÖ Eisenstraße/Bereich Infrastruktur", von Verantwortlichen des Vereines sowie 17 politischen Repräsentanten der gesamten Region Ende Mai dieses Jahres der NÖ Landesregierung abermals vorgelegt wurde.

Konkrekt handelt es sich dabei um 18 Projekte im Bereich Schaubetriebe, Museen und touristische Infrastruktur, die durch 13 Eisenstraßen-Themenwege, mehrere Präsentationspunkte sowie in publizistischer Form begleitet, zueinander in Bezug gesetzt werden sollen. Sie entsprechen sowohl dem bereits im Rahmenkonzept festgelegten Generalthema "Der Mensch in Abhängigkeit vom Eisen", wie dem der drei thematischen Kleinregionen "Vom Eisengewerbe zur Industrie" (Mittleres Ybbstal), "Frächter, Köhler, Hammerherren" (Oberes Ybbstal) sowie "Bauern und Handelsherren" (Erlauftal),

binden die bereits fertiggestellten bzw. in Realisierung begriffenen Attraktionen an der NÖ Eisenstraße ein und sind in jeder Hinsicht auf die künftige Vernetzung durch Bildungsprogramme, Veranstaltungen und touristische Angebote an der gesamten "**Österreichischen Eisenstraße**" ausgerichtet.

Dem schon bei der Gründung fixierten Ziel des Vereines, alle seine regionalen Planungen mit denen seiner Partner in Oberösterreich und der Steiermark abzustimmen, wurde damit Genüge getan. Daneben entspricht das Ganze in seinem Aufbau jenen im Sinne der Regionalisierungsbestrebungen des Landes Niederösterreich von ECO PLUS bisher intensiv unterstützten Vorhaben, fügt sich mit seinem Programm in das neue Tourismusleitbild "Niederösterreich 2001" und könnte als Teil eines regionalwirtschaftlichen Konzeptes des Landes Niederösterreich für das "Ziel 5b-Gebiet Mostviertel - Eisenwurzen" Grundlage für den Zufluß von EU-Fördermitteln sein.

Die Verwirklichung des bereits im Dezember 1992 beim Europarat eingereichten Projektes einer "**Europäischen Eisenstraße**" (= größter geplanter Kulturweg Europas) ist, nach seiner in Kürze zu erwartenden Anerkennung, der nächste Schritt. Ihn mitzutun, wird Österreich mit "Ostarrichi 1996" und dem "Drei-Länder-Projekt Eisenstraße 1998" bereits demnächst gefordert sein.

die "Lex Kolisko" zum 12. Mal im NÖ Landtag eingebracht, aber scho während der Landtagssitzung ließ der Statthalter Bienerth keinen Zweifel offen, daß es neuerlich zu keiner Vorlage kommen werde. Damit gaben sich aber die deutschnationalen Kreise nicht zufrieden. Aus Vertretern der "rein deutschen" Kronländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg wurde ein deutscher "Wehra schuß" gebildet, der sich in einem Aufruf vom 1.6.1913 an die Bevöl kerung wandte, mit der Bitte durch eine Unterschrift auf einem Ges zesantrag zu erklären, daß die "Lex Kolisko" Gesetzeskraft erlange solle, wonach in den vier rein deutschen Kronländern für alle Zeit die deutsche Sprache als Unterrichtssprache an sämtlichen öffentli- chen Lehranstalten festgelegt werden solle. Auch in Amstetten wurde ein solcher Wehrausschuß gebildet, Bürgermeister Kubasta übernahm den Vorsitz. In der Gemeinderatssitzung vom 12.6.1913 stellte der Rechtsreferent Dr. Teutschmann, ein führender Vertreter der Deutsch-Freiheitlichen in Amstetten,den Antrag, die Unterschriftena tion zugunsten der "Lex Kolisko" zu unterstützen und die Kosten, d nicht durch freiwillige Spenden aufgebracht werden könnten, durch die Gemeinde zu ersetzen. Es kam zu einer lebhaften Debatte, in deren Verlauf der sozialdemokratische Gemeindebeirat Ludwig Eisel meinte, auch die Sozialdemokraten seien Deutsche, sie faßten aber ihr Deutschtum anders auf als die bürgerlichen Parteien, und wenn sie Slawen in ihren Reihen hätten, so hätten solche auch die Chris lichsozialen. Gemeinderat Zerdik, führender Vertreter der Christli sozialen Partei, erklärte, auch die Christlichsozialen seien eine tionale Partei. Bei diesem Wettstreit, wer die nationale Sache am sten vertrete, ist es nicht verwunderlich, daß bei der folgenden n mentlichen Abstimmung der Antrag Dr.Teutschmanns einstimmig angeno men wurde. In der Folge wurde die Unterschriftenaktion in Amstette durchgeführt. Von etwa 8000 Einwohnern unterschrieben 3309, was vo den Betreibern als "ziemlich befriedigend" bezeichnet wurde. Es ga aber auch Stimmen, die das Ergebnis als weniger gut ansahen.
Mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges, bei dem die Männer aller Nati nen der Donaumonarchie aufgerufen sind, für "Gott, Kaiser und Vate land" ins Feld zu ziehen, verliert der Nationalitätenkonflikt vor- erst seine Bedeutung. Nach dem Zusammenbruch des Vielvölkerstaates und der Ausrufung der Republik Deutsch-Österreich gewinnt dann ein andere Forderung an Bedeutung. Alle großen Parteien sind sich in d ser Forderung einig, nur die Kommunisten und die Legitimisten lehn diese Bestrebungen ab. Einen innerösterreichischen Nationalitäten- konflikt gibt es nur in Kärnten. Was jedenfalls bleibt, ist ein we verbreiteter Antisemitismus. Die tragischen Folgen sind bekannt.

Quellen:

"Amstettener Wochenblatt" 1893 - 1914
Ratsprotokolle des Marktes bzw. der Stadt Amstetten
Dr. Leopoldine Pelzl: "Amstetten unter den Bürgermeistern des 19. Jahrhunderts"
Dr. Karl Gutkas: "Geschichte des Landes Niederösterreich" Band 3